

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Antrag Kayser [an die philosophische Fakultät]

Kayser, Heinrich

Bonn, 01.1913 [[Ohne Datum, Januar 1913]]

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Shelf Mark: NL Dyroff : 33.1 : 189

[urn:nbn:de:hbz:5:1-376345](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-376345)

J.-NR.

Antrag Kayser.

Wir halten es für wünschenswert, ja für durch= aus notwendig zu einer zweckentsprechenden Verwendung der wissenschaftlichen Institute, daß ihre Leitung in einer Hand liege und daß es dem pflichtgemässen Ermessen des Direktors allein überlassen sei, über die Mittel und Räume des Institutes zu verfügen. Nur dann kann der größte mögliche Nutzen für den Unterricht und die Fortentwickelung der Wissenschaft aus den staatlichen Mitteln gezogen werden, wenn von einer Stelle, die mit Verständnis die sich oft widersprechenden Interessen der einzelnen Mitglieder des Instituts übersieht, mit Wohlwollen und Gerechtigkeit diese Interessen abgewogen und die Mittel entsprechend verteilt werden.

Allein Vorgänge aus älterer und aus der neuesten Zeit haben gezeigt, daß die idealen Voraussetzungen eines solchen Institutsbetriebes nicht immer erfüllt sind, daß namentlich die Interessen der jüngeren Dozenten nicht genügend gewahrt sind bei einer absolut unbeschränkten Gewalt des Instituts - Direktors. Auf den Privatdozenten aber beruht nicht nur die Hoffnung und die Zukunft unserer Universitäten, sondern sie bilden einen sehr wesentlichen Teil des Lehrkörpers. Dadurch, daß sie zahlreiche wechselnde Spezialkapitel behandeln, beleben und vertiefen sie den Unterricht. Nimmt man die Vorlesungen der jüngeren Dozenten an der Universität fort, so bleibt oft ein recht mageres Programm übrig. Daher haben die Universitäten selbst das

Handwritten note:
Aufmerksamkeit
nicht in Anschlag
gebracht werden.

22 größte Interesse daran, daß den jüngeren Leuten, die aus reiner wissenschaftlicher Begeisterung die besten Jahre ihres Lebens ohne pekuniären Entgelt opfern, der Weg zu wissenschaftlicher Arbeit möglichst erleichtert werde.

Dazu gehört aber in erster Linie auch die Sicherheit einer gewissen Stabilität ihrer Stellung ; es darf nicht möglich sein, daß durch den Willen eines Einzelnen die Fortführung eines oft mit großen Opfern und Entbehrungen begonnenen und durch Jahre erfolgreich fortgesetzten Lebensweges plötzlich abgeschnitten werden kann.

So sehr wir daher auch auf dem Standpunkt stehen, daß den Direktoren der Institute die weiteste Freiheit in der Verwaltung erhalten bleiben soll, glauben wir andererseits doch , daß es im Interesse der Universitäten und der Institute selbst liegt, wenn die Dozenten gegen eine mißbräuchliche Ausübung der Rechte seitens des Direktors bis zu einem solchen Grade geschützt werden, daß ihnen nicht plötzlich und willkürlich die Ausübung ihrer wissenschaftlichen und Lehrtätigkeit unmöglich gemacht werden kann.

Die Unterzeichnete Fakultät erlaubt sich auf Grund der obigen Ueberlegungen Ew. Exzellenz zu bitten in die Statuten folgende Bestimmungen einzufügen ;

1) Durch Eintritt in den Lehrkörper der Universität erlangt ein Dozent das unbedingte Recht zur Benutzung der allgemeinen Universitätsmittel wie Hörsäle, Bibliothek. Dazu sind auch zu rechnen die Hörsäle der Institute sowie die inner mehr als unentbehrliche Ergänzung der allgemeinen Bibliothek eintretenden Institutsbibliotheken. Deren Benutzung darf unter

der letzteren

